

JAPAN

## Ruhestand hinter Gittern

Klauen? In Japan ein typisches Delikt von Senioren. Die greisen Gauner zwingen die Gefängnisse des Landes zum Umbau: Sie müssen sich zu Pflegestationen wandeln

Acht Jahre lang versuchte die Polizei ihn zu schnappen, doch der „Ninja“ genannte Verbrecher entkam immer wieder. In schwarzer Tarnkleidung balancierte er über hohe Mauern und schlüpfte durch enge Lücken. Gut 250 Einbrüche soll der Dieb so in der japanischen Großstadt Osaka verübt haben, dabei erbeutete er Waren im Wert von mehr als 200 000 Euro. Erst im vergangenen Herbst gelang Polizisten der Zugriff: Der geschickte Ganove entpuppte sich als ein 74-Jähriger.



**Auf dem Weg zurück zur Zelle: In Onomichi leben ältere Gefängnisinsassen in einem eigenen Trakt**

Die japanische Gesellschaft altert, auch hinter Gittern. Jeder fünfte Kriminelle ist älter als 65. Mittlerweile begehen in Japan mehr Senioren als Teenager Bagatelldelikte wie etwa Ladendiebstahl. Darauf müssen auch die Gefängnisse des Landes reagieren: Viele Insassen benötigen Hilfe beim Anziehen, Waschen und Essen oder sie müssen medizinisch versorgt werden. Rund 400 000 Euro investiert die Regierung in zusätzliches Pflegepersonal für die Gefängnisse. Vor allem zwei Gründe treiben ältere Japaner in die Kriminalität: zum einen die Altersarmut im Land, zum anderen ihre Einsamkeit. Viele klauen aus Langeweile, andere schätzen die Rundumversorgung im Knast. Und wer einmal gegessen hat, ist für ein ehrbares Leben ausserhalb der Gefängnismauern oft verloren: Die Rückfallquote der Insassen über 65 ist mit 70 Prozent innerhalb von fünf Jahren überdurchschnittlich hoch.